

Motion Eva Krattiger und Seraina Patzen (JA!): Konsequente Klimapolitik #6: Verbot von Plastiksäcken

Der Klimawandel wird die Welt, wie wir sie heute kennen, völlig zerstören. Diese menschengemachte Katastrophe lässt sich nicht mehr vollständig stoppen oder rückgängig machen. Wir müssen aber alles tun, um die verheerenden Folgen, die sich bereits heute zeigen, so weit wie möglich zu verhindern. Dafür müssen wir jetzt handeln. Kleine kosmetische Massnahmen reichen dafür nicht. Es kann auch nicht sein, dass weiterhin nur an die Eigenverantwortung von uns allen appelliert wird. Es braucht griffige, gesetzliche Massnahmen – auch in der Stadt Bern.

Eine solche Möglichkeit bietet ein Verbot von Plastik, spezifisch von Plastiksäcken. Sowohl die Herstellung als auch der resultierende Abfall von Plastiksäcken sind enorm umweltschädlich. Die Herstellung benötigt viel Erdöl und Energie, bei der Verbrennung werden umweltschädliche Stoffe freigesetzt und die Plastiksäcke, die nicht korrekt entsorgt werden, zersetzen sich erst nach hunderten von Jahren vollständig.

Die Schweiz ist zwar ganz vorne mit dabei, wenn es um Recycling und Kompostieren geht, jedoch sind wir auch die europaweit drittgrössten Abfallproduzenten.

Durch die Einführung einer Gebühr für Plastiksäcke durch die grossen Detailhändler hat der Verbrauch von Plastiksäcken schon abgenommen. Trotzdem sehen wir noch viel Handlungsbedarf:

Beim Verkauf von Obst und Gemüse stehen immer noch Gratisplastiksäcke zur Verfügung. Diese könnten jedoch einfach durch wiederverwendbare Stoffsäcke oder kompostierbare Plastiksäcke ersetzt werden. Die Stoffsäcke wären klimatechnisch insofern ideal, da sie sich durch eine sehr lange Lebenszeit auszeichnen. Das würde bei einem verhältnismässigen Preis dazu führen, dass die Leute diese Säcke auch viel öfters verwenden würden, anstatt sie immer gleich wegzuwerfen.

Beim Verkauf von Gebäck stehen oftmals Papiertüten zur Verfügung, die aber ebenfalls einen Teil an Plastik haben. Das ist Plastikabfall, der ohne grössere Probleme vermieden werden kann, indem die Tüten ganzheitlich aus Papier hergestellt werden.

Kostenpflichtige Plastiksäcke gehen zu wenig weit und sind nur die halbe Lösung. Indem Plastiksäcke grundsätzlich verboten würden, könnte noch mehr bei der Plastikproduktion und dem Plastikabfall eingespart werden. Die Leute würden sich automatisch nachhaltiger verhalten, denn eine Stofftasche ist teurer und stabiler als ein Plastiksack und wird somit auch länger gebraucht und weniger schnell entsorgt.

Antrag

Deswegen fordern wir den Gemeinderat dazu auf, alle Plastiksäcke im Detailhandel zu verbieten. Ausgenommen davon sind kompostierbare Säcke für Obst und Gemüse.

Stattdessen sollen fair produzierte Stoff- und Papiertaschen gegen einen Aufpreis erhältlich sein.

Begründung der Dringlichkeit

Der Klimawandel lässt sich nicht stoppen. Es ist höchste Zeit, Massnahmen zu treffen und die verheerenden Folgen zumindest einzuschränken.

Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.

Bern, 04. April 2019

Erstunterzeichnende: Eva Krattiger, Seraina Patzen

Mitunterzeichnende: Devrim Abbasoglu-Akturan, Leena Schmitter, Franziska Grossenbacher, Ursina Anderegg, Katharina Gallizzi, Lea Bill, Rahel Ruch